

27. September 2012

Rede zum TOP StUB

von Lars Kittel (FDP-Fraktionsvorsitzender)

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Pressevertreter,
sehr geehrte Damen und Herren,

Lassen Sie mich zuerst einmal deutlich machen, worum es am heutigen Tage geht.
Die Entscheidung, die wir jetzt zu treffen haben, ist noch

keine Jahrhunderteentscheidung.

Es ist nämlich keine Entscheidung für oder gegen die StUB, sondern zunächst einmal ein rein formaler Akt dahingehend, die StUB zum Förderprogramm des Bundes anzumelden. Nicht mehr und nicht weniger.

Hieraus können Sie auch erkennen, dass unser JA, vielleicht auch das JA vieler weiterer Kolleginnen und Kollegen, noch keine Entscheidung in der Hauptsache darstellt. Dieser Punkt ist mir so wichtig, dass ich Ihnen zentral an den Anfang meiner Rede stelle. Also nochmals zum Mitschreiben:

Das JA der FDP zum heutigen Antrag ist noch kein JA zur StUB an sich!

Vielmehr wollen wir nicht, wenn sich der Stadtrat oder die Bürger im nächsten Jahr für die StUB entscheiden sollten, dass wir Zeit für dieses Projekt verloren haben und uns weiter hinten in die Reihe der sonstigen Anträge stellen müssen. Auch unter diesem Gesichtspunkt erfolgt unser heutiges JA.

Wir hatten uns ja bereits relativ frühzeitig zu dieser gerade von mir formulierten Position, nicht zuletzt aufgrund einer Mitgliederversammlung des FDP Kreisverbandes Erlangen, entschieden und diese Position auch öffentlich gemacht.

Hintergrund für diese, unsere schnelle Entscheidung war, dass uns der Planungsreferent, Herr Weber, eindeutig gesagt hatte, dass, wenn wir die StUB nicht in diesem Jahr anmelden, das Projekt gestorben ist. Auf mein explizites Nachfragen haben mir auch die Erlanger Nachrichten bestätigt, dass dies so bei der Presse angekommen ist. Dass dies auch bei anderen Fraktionen so verstanden wurde ist auch schon daraus ersichtlich, dass die SPD vom OB ja eine schriftliche Bestätigung verlangt hat, dass eine Entscheidung auch noch im Juli oder sogar im September 2012 auskömmlich sei. Die SPD hatte ja gerade befürchtet, dass bei einer zu späten Entscheidung das Projekt StUB gestorben ist. Mit keiner Silbe wurden wir darüber aufgeklärt, dass wir – jedenfalls theoretisch - auch noch im Juli 2013 oder 2014 oder 2015 entscheiden könnten.

Überhaupt muss ich feststellen, dass bei dem Mega-Thema StUB die Kommunikation, leider auch mit dem zuständigen Referat, bisher nicht immer die beste war.

Unsere Position hätte in der Zwischenzeit aufgrund eingetretener Irritationen mehrfach wieder hin und her geändert werden können. Ich bin froh, dass ich die eine oder andere Pressemitteilung, bei der ich nur noch den Button „Senden“ hätte drücken müssen, nicht gedrückt habe. Vielmehr habe ich erinnerlich in mindestens zwei Fällen einer alten Regel folgend nochmals eine Nacht über die Sache geschlafen. Außerdem hatte ich mir erlaubt, zwei relativ ausführliche Telefonate mit dem Referenten selbst zu führen, was für mich eine gewisse Klarheit in die Sache gebracht hat, was aber auch deutlich gemacht hat, welche Kommunikationsdefizite bestanden haben.

Lassen Sie mich noch ein weiteres Beispiel für eklatante Kommunikationspannen nennen.

Zunächst hieß es in der Zwischenzeit, wenn wir für 2013 keine Haushaltsmittel zur Verfügung stellen, dann wäre das Projekt StUB gescheitert. Wie sich zwischenzeitlich herausgestellt hat, sind Haushaltsmittel für das Jahr 2013 noch nicht unbedingt erforderlich. Dies hat der Referent auf meine Bitten hin klargestellt. Selbst wenn seine zu Irritationen führende ursprüngliche Aussage darin begründet war, dass er eine Anfrage des OB für den schnellstmöglichen Zeitablauf beantworten wollte, so hätte doch ein klarstellender Halbsatz genügt, um solche Irritationen zu vermeiden. Ich hätte mir persönlich dann auch viele Stunden an hitziger Diskussion hinter den Kulissen ersparen können.

Und lassen Sie mich an dieser Stelle auch noch einen Satz zu der Umfrage, die der OB veranlasst hatte, loswerden. Diese Umfrage war mitnichten mit der FDP „abgestimmt“. Wenn man dem OB, als Politiker aber vorwirft, er habe eine Umfrage gestartet, die als suggestiv empfunden werden kann, so kann ich darauf nur antworten, dass ich von einem Politiker nicht unbedingt etwas anderes erwarte. Von der Presse erhoffe ich mir aber eine möglichst objektive und neutrale Berichterstattung, natürlich mit Ausnahme von Kommentaren etc. Dies aber nur am Rande.

Denjenigen, die heute (schon) mit NEIN stimmen, sollte bitte keiner absprechen, dass es auch für diese Haltung sehr gute und nachvollziehbare Gründe gibt. Und dies sind eben nicht nur, wenngleich sicherlich hauptsächlich, finanzielle Gründe. Denn über eines muss man sich schon im Klaren sein. Die StUB löst nicht die Verkehrsprobleme in Erlangen und für die Erlanger Bevölkerung. Weder im Stadtkern, denn keiner aus Weiher, Dormitz oder Neunkirchen wird ab Uttenreuth für die letzten 5 km in die StUB umsteigen, um dann einen längeren Fußweg zu seinem Arbeitsplatz auf sich zu nehmen. Noch löst die StUB die Erlanger Verkehrsprobleme aus dem gesamten nördlichen und nordwestlichen Landkreis, also Forchheim, Bamberg, Weisendorf oder Höchstadt. All diese Orte, aus denen ca. 2/3 aller Berufspendler nach Erlangen kommen, werden keinen Anschluss an die StUB bekommen. Das ist ja der eigentliche Geburtsfehler der StUB:

Die StUB ist kein NETZ, sondern nur eine LINIE!

Auf der anderen Seite gibt es natürlich auch Chancen durch eine StUB, die nicht kleingeredet werden dürfen, insbesondere die große Akzeptanz eines schienengebundenen Verkehrsmittels, die Umweltfreundlichkeit etc.

Und nun zur Sache selbst: Ich gehe davon aus, dass wir heute den Beschluss fassen werden, die StUB beim Bund anzumelden. Mit einem solchen Beschluss können und dürfen wir uns aber nicht zurücklehnen. In den nächsten Monaten müssen Verhandlungen und Gespräche mit den verschiedensten Beteiligten geführt werden und diese Ergebnisse müssen dann Grundlage für unsere Entscheidung spätestens im Herbst nächsten Jahres sein.

SPD, Grüne Liste, ÖDP und Linke haben ja einen Ergänzungsantrag gestellt, den wir als FDP, unabhängig von der Frage der Gewichtung und der Sinnhaftigkeit einzelner Punkte im Grundsatz so mittragen können. Für uns ganz entscheidend ist eine belastbare Aussage von Bund und Land über die Förderung des Projekts für den Zeitraum nach 2019. Denn eines ist offenkundig und wird auch von den größten Optimisten gar nicht bezweifelt: Die StUB ist selbst im best case nicht im Jahr 2019 fertiggestellt, sondern realistischer Weise eher 2025. Wir können aber keinem Projekt zustimmen, wenn dieses nach 2019 nicht mehr garantiert oder nur deutlich schlechter gefördert wird, als bisher, wo wir doch alle sogar eine bessere Förderung als bisher wollen, nämlich 90 % statt nur 80 %. Dieser Punkt muss nach dem informellen Antrag (heutiger Beschluss), aber noch vor dem formellen Förderantrag geklärt sein. Denn der formelle Förderantrag wird allein die Stadt Erlangen mindestens 10 Mio EUR kosten, die wir als FDP nur in die Hand zu nehmen bereit sind, wenn wir wissen, wie es im Prinzip weitergeht. Die große Ungewissheit zur Mehrung der Baukosten im Planungsprozess oder durch Unvorhergesehenes bleibt ja ohnehin!

Wer die StUB um jeden Preis will, muss am Ende auch jeden Preis zahlen!

Weil wir, jedenfalls als FDP-Fraktion, in Erlangen aber keine zweite Elbphilharmonie und kein zweites Berlin-Brandenburg-Flughafen-Disaster wollen, müssen eben so viele Fragen wie möglich bis zur endgültigen Entscheidung geklärt und mit der Bevölkerung breit diskutiert werden.

Hierzu ist es aus unserer Sicht auch notwendig, der Bevölkerung visualisiert darzustellen, wo die StUB konkret laufen soll (z.B. Henkestraße, Nürnberger Straße etc.) und welche Eingriffe damit verbunden sind (z.B. Fällung von Bäumen in der Nürnberger Straße oder Verlangsamung des Individualverkehrs (Autos, Fußgänger und Radfahrer) im Bereich der Henkestraße. Von der Auswirkungen auf den Busverkehr oder durch die langjährigen Baumaßnahmen selbst einmal ganz abgesehen.

Endgültige Entscheidung in dem gerade genannten Sinne heißt für uns:

Bevor Finanzmittel für weitreichende Planungen oder gar für den Bau
ausgegeben werden, muss der Stadtrat noch einmal beschließen!

Diese Entscheidung wird aber heute nicht getroffen, noch nicht einmal wenn man Mittel in den Haushalt einstellt, sondern erst dann, wenn man den Planungsauftrag vergibt.

Der heutige Beschluss heißt aber „nur“ Anmelden und diesem Beschluss können wir zustimmen.

Vielen Dank!

Ach ja und ganz zum Schluss: Wenn jemand bei großen Entscheidungen in der Vergangenheit richtig gelegen hat, dann war es der Kaiser Franz Beckenbauer mit seinem Motto: Dann schau ma mal!